

Wichtige Methoden im Zukunftsmanagement

Projekte sind darauf angelegt, Veränderungen herbeizuführen. Sie stehen somit vor der Herausforderung, Zukunft zu gestalten. Wie wird sich die Zukunft aber darstellen, wenn das Projekt läuft bzw. die Projektergebnisse in die alltägliche Nutzung übergehen?

Auch dies sind Fragen, die sich ein Projektleiter stellen sollte und die eine gewisse Grundkenntnis der Methoden des Zukunftsmanagements erfordern. Daher hier ein kurzer Abriss der gängigen Methoden. Tiefergehende Informationen finden Sie im Internet oder der einschlägigen Literatur zum Zukunftsmanagement.

Szenario-Technik:

Bei der Szenario-Technik werden systematisch alle Faktoren betrachtet, die die Entwicklung eines Geschäftsfeldes, einer Branche oder einer Region beeinflussen können, Eingesetzt werden dabei verschiedene Techniken - von der Auswertung relevanter Studien über Expertenbefragungen bis hin zu Zukunftsworkshops. Die Ergebnisse werden mit Hilfe einer Software erfasst und vernetzt. Auf diese Weise entstehen mehrere Szenarien, die jeweils unter Annahme bestimmter technologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen eintreten könnten und die sich im Unternehmen diskutieren lassen. Um die Szenarien für die Strategieentwicklung nutzbar zu machen, müssen die verschiedenen Zukunftsentwürfe auf Chancen und Risiken für das Unternehmen sowie ihre Eintrittswahrscheinlichkeit geprüft werden,

Zukunftsworkshops:

An einem Zukunftsworkshop nehmen in der Regel das Führungsteam und die Zukunftsbeauftragten eines Unternehmens teil, es können jedoch auch externe Experten geladen werden. Unter der Leitung eines Moderators geht es in der Regel darum, die wichtigsten Zukunftsfragen für ein Unternehmen zu formulieren und gemeinsam Antworten darauf zu finden. Wichtig ist, dass nach jedem Zukunftsworkshop konkrete Maßnahmen entwickelt und Zuständigkeiten formuliert werden.

Früherkennungssystem:

Um ein Früherkennungssystem zu etablieren, muss ein Unternehmen Indikatoren definieren, anhand derer sich erkennen lässt, wann sich ein Trend, der Basis einer Strategie ist, umkehren könnte oder wann sich durch eine Entwicklung neue Chancen ergeben könnten. Diese Indikatoren müssen kontinuierlich beobachtet werden. Das kann z.B. geschehen, indem jeder Teilnehmer des Zukunftsteams eine Zukunftsfrage erhält, die er verfolgt. Hilfreich kann eine so genannte Trenddatenbank sein, mit der ein Unternehmen Informationen aus relevanten Bereichen wie Technologie, Umwelt, Gesellschaft und Politik erfasst und den Mitarbeitern zur Verfügung stellt.

Expertenbefragung:

Um spezielles Wissen über die Zukunft zu erhalten, kann es nützlich sein, Experten auf diesem Gebiet direkt zu befragen. Stark abgesicherte Einschätzungen liefert die Delphi-Methode. Dabei werden ausgewählte Experten in mehreren Runden anonym schriftlich befragt. Die Ergebnisse werden ihnen wiederum anonymisiert vorgelegt, so dass sich die Einschätzungen in mehreren Runden diskutieren, korrigieren und verfeinern lassen,

Kreativitätstechniken:

Kreativitätstechniken werden eingesetzt, um das Zukunftswissen von Mitarbeitern oder Experten zu erfassen oder in einer Gruppe Chancen für die Zukunft zu entdecken. Eine Möglichkeit ist das klassische Brainstorming, bei dem die Beteiligten ihren Gedanken freien Lauf lassen. Wichtig ist, dass Experten aus unterschiedlichen Gebieten zusammenkommen, damit der Blick über den Tellerrand gewährleistet ist, Andere Möglichkeiten zum Querdenken sind z.B. Fragestellungen wie: Wie würde die Natur die Aufgabe lösen? Wie hat man eine ähnliche Aufgabe in einer anderen Branche gelöst? Oder: Wie können wir unsere Schwächen in Stärken verwandeln?